

Sport in Kürze

BERGLAUF

Medaillen für Germaringer Senioren

Viel zu jubeln hatten die Aktiven des SVO Germaringen bei der Senioren-Weltmeisterschaft in Susa (Italien), obwohl sich Titelverteidiger Georg Groß (78) in der Altersklasse M 75 über 6,5 Kilometer und 780 Höhenmeter hinter dem Italiener Giuseppe Monini und Gerold Seiffert (Ulm) mit Platz drei begnügen musste. In der M65 gewann Alfred Stadler mit dem deutschen Team hinter Italien Silber, ebenso wie Georg Fischer (M 55), der in der Einzelwertung Elfter wurde. Christian Scholz (M 45) musste elf Kilometer und 1465 Höhenmeter absolvieren und wurde als Zehnter bester Deutscher. Mit dem Team holte er hinter Italien und England Bronze. (az)

EISHOCKEY

ECDC-Frauen reisen zum Supercup nach Salzburg

Nach dem 3:1-Auftakterfolg über Bratislava reisen die Frauen des ECDC Memmingen am heutigen Samstag nach Salzburg und treten ab 16.30 Uhr im europäischen Supercup gegen die Austrian Eagles Selects an. Bereits in den beiden vergangenen Spielzeiten trafen die Teams aufeinander. Dabei zogen die Indians zweimal knapp den Kürzeren. Erstmals steht Shannon Stewart, Neuzugang aus Kanada, im Aufgebot der Allgäuerinnen. (az)

JUGENDFUSSBALL

Nachwuchsteams des FCM sind gefordert

In der A-Junioren-Bayernliga empfängt der FC Memmingen am Sonntag (13 Uhr) mit Aufsteiger SG 83 Nürnberg/Fürth eine unbekannte Größe. Ebenfalls auf Verbände spielen die A2-Junioren des FCM, die am Samstag (13 Uhr) mit einem Auswärtsspiel beim TSV 1860 Rosenheim starten. Die B-Junioren wollen am Sonntag (14 Uhr) in Ansbach in der Bayernliga nicht leer ausgehen. Auch für die C-Junioren geht es am Samstag (14 Uhr) mit einem Heimspiel gegen Cham in der höchsten bayerischen Jugendklasse los. (ass)

LAUFSPORT

Wittmann am Achensee zweitbesten Deutscher

Der Kemptener Steffen Wittmann belegte als zweitbesten Deutscher in 1:30:10 Stunden den fünften Gesamtrang bei über 1300 Startern beim Lauf rund um den Achensee und gewann damit seine Altersklasse M30. Das Rennen über 23,2 Kilometer und knapp 300 Höhenmeter gilt als schönster Panoramalauf Österreichs. Dabei war auch Edi Gürçüyan (Marktoberdorf), der nach 2:08:39 Stunden den 269. Gesamtrang belegte. (az)

MOUNTAINBIKE

Wiedenroth beendet Weltcup als Zwölfte

Auf Platz zwölf der Gesamtwertung hat Sofia Wiedenroth den Mountainbike-Weltcup 2016 beendet. „Das freut mich schon ziemlich, vor allem weil ich Australien ja komplett auslassen musste“, sagte die 22-Jährige vom TSV Niederstaufen, die auch beim Finale in Andorra Zwölfte wurde. (az)

SCHIESSEN

Drei weitere Medaillen bei deutscher Meisterschaft

Sebastian Zeh vom SV Weitnau-Gerholz belegte bei der deutschen Meisterschaft in München-Hochbrück in der Disziplin Laufende Scheibe Platz drei. Dabei verfehlte er den Titel nur um wenige Ringe. Für Amelie Anton von der FSG Marktoberdorf gab es ebenfalls Bronze in der Disziplin 3-Stellung. Sie war am Ende sogar ringgleich mit der deutschen Vize-Meisterin. Seinen Altersklassen-Titel verteidigt hat der Sonthofer Kai Bomans von der SG Immenstadt in den Kurzwaffendisziplinen Sportpistole 45 ACP und 9 mm Luger. (az)



London, Montreal, Cincinnati, New York und nächste Woche schon wieder Tokio: Zwischen den Turnierstopps in den Weltmetropolen sucht Ex-Tennisprofi Dieter Kindlmann zuhause in Blaichach Ruhe und Erholung. Foto: Dominik Berchtold

Kraft tanken in der Heimat

Tennis Dieter Kindlmann aus Blaichach erholt sich derzeit wieder einmal im Oberallgäu von den Tourstrapazen. Der 34-Jährige trainiert die russische Top-Spielerin Anastasia Pawljutschenkowa

VON ANDREAS PFEFFER

Blaichach London, Montreal, Cincinnati und zuletzt New York. Dieter Kindlmann hat in seiner Funktion als Trainer der russischen Tennis-Spielerin Anastasia Pawljutschenkowa zuletzt einige Weltmetropolen bereist. Nachdem er am vergangenen Montag nach dem Drittrunden-Aus seines Schützlings bei den US Open auf dem Flughafen München gelandet war, begab sich der 34-Jährige dorthin, wo es für ihn „am schönsten ist“ – in die 6000-Einwohner-Gemeinde Blaichach im Oberallgäu.

„Ich bin sehr heimatsverbunden. Die Berge, die gute Luft, die Ruhe. Alles das hilft mir, Energie zu tanken und mich auf neue Aufgaben zu fokussieren“, meint Kindlmann. Er schwärmt von der stressfreien Zeit während einer Turnierpause in seiner Heimat. Gerne trifft sich der ehemalige Tennisprofi mit Freunden, besucht die Eltern und seine Schwester und freut sich besonders darauf, „ganz früh am Morgen mit dem Hund am Alpee zu laufen“. Im April diesen Jahres

hat für Kindlmann eine neue Phase in seinem Leben in der großen weiten Tennis-Welt begonnen. Nach über drei Jahren als Trainingspartner der Ausnahmespielerin Maria Scharapowa ist er jetzt erstmals als hauptverantwortlicher Coach auf der WTA-Tour unterwegs. Nachdem Scharapowa Anfang 2016 des Dopings überführt und für zwei Jahre gesperrt worden war, hing Kindlmann zunächst in der Luft. Eine neue Perspektive tat sich jedoch schnell auf: Der Manager von Anastasia Pawljutschenkowa fragte an, ob er sich vorstellen könne, mit der langjährigen Top-30-Spielerin zu arbeiten. Nach einigen Wochen Bedenkzeit sagte er zu.

Erste Erfolge stellten sich schnell ein: So erreichte die Russin beim Grand-Slam-Turnier von Wimbledon ebenso das Vier-

telinale wie in Montreal. Kindlmann ist mit den ersten Monaten durchaus zufrieden. „Mein großes Ziel war, Konstanz in die Ergebnisse zu bringen. Das ist gelungen. In den letzten Turnieren haben wir immer die dritte Runde oder das Viertelfinale erreicht.“

Dennoch weiß der ehrgeizige Allgäuer, dass noch viel Arbeit auf ihn und Pawljutschenkowa zukommt. Der Weltranglisten-18. eilt der Ruf einer sturen, etwas trainingsfaulen Spielerin voraus, die in ihrer bisherigen Karriere schon einige Trainer verschluckt hat. „Anastasia ist ein unglaubliches Talent. Das ist ihr aber ein bisschen zum Nachteil geworden, da sie nie hart für den Erfolg arbeiten musste“, beschreibt Kindlmann die 25-Jährige.

Der Allgäuer soll seine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Maria Scharapowa einbringen und Pawljutschenkowa „das Arbeiten beibringen“. In dem Vorhaben, die Russin mit der starken Vorhand noch weiter in der Weltrangliste nach vorne zu bringen (Ziel sind die Top 10), hat sich Kindlmann mit dem Kemptener Martin Dorn einen zweiten Allgäuer ins Team geholt. Dorn bringt die Russin als Fitness- und Konditionstrainer in Form.

Anschauungsunterricht in puncto Professionalität, Besessenheit, hartem Training und perfekter Einstel-

lung zum Sport durfte Kindlmann in den drei Jahren mit der fünffachen Grand-Slam-Siegerin Scharapowa erfahren. „Das war die beste Zeit meines Lebens. Ich durfte so viele Leute und Experten kennenlernen. Maria ist eine Legende. Ihr ging es schon lange nicht mehr um Geld. Sie hat diesen Sport gelebt und hat dafür alles gegeben“, meint er über die Einstellung Scharapowas, zu der er immer noch Kontakt hat.

Er träumt von einer Tennis-Akademie im Allgäu

Während ihr weiterer Werdegang noch im Unklaren liegt, hat Kindlmann klare Vorstellungen. „Ich fühle mich in meiner jetzigen Rolle als Cheftrainer sehr wohl. Ich will einer der besten Trainer der Welt werden. So lange ich noch keine Familie habe, möchte ich auf der Tour meinen Weg gehen“, sagt der 34-Jährige. Am liebsten will er aber irgendwann dauerhaft ins Allgäu zurückkehren. „Ich würde gerne eine große Tennis-Akademie in der Region aufmachen“, meint Kindlmann. Doch das ist Zukunftsmusik. Noch bis Sonntag wird er die Zeit in der Heimat genießen. Dann kommt Anastasia Pawljutschenkowa nach München und nach vier gemeinsamen Trainingstagen steht die Reise in die nächste Weltmetropole an: zum WTA-Turnier nach Tokio.



Anastasia Pawljutschenkowa ist derzeit die Nummer 18 der Tennis-Weltrangliste und Schützling des Allgäuers Dieter Kindlmann. Foto: imago

„Kennenlernen auf hohem Niveau“

Volleyball Lenka Dürr (25) fiebert dem Bundesliga-Auftakt entgegen. Die Kaufbeurerin fühlt sich bei ihrem neuen Verein, dem zehnfachen deutschen Meister Schwerin, pudelwohl

VON STEPHAN SCHÖTTL

Schwerin Lenka Dürr beim Beachvolleyball am Sandstrand des Schweriner Sees. Lenka Dürr bei ihren ersten Versuchen auf einem der umliegenden Golfplätze. Lenka Dürr über den Dächern des Schlosses, dem wohl bekanntesten Bauwerk der Stadt. Die 25-Jährige scheint in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns in diesen Wochen omnipräsent zu sein. Sogar der Norddeutsche Rundfunk (NDR) widmete der Nationalspielerin aus Kaufbeuren einen fast dreiminütigen Beitrag in seinem Fernsehprogramm, Interviews mit dem Neuzugang aus Bayern sind bei der örtlichen Presse begehrt.

Dürr wechselte im Frühjahr nach einigen Jahren in Aserbaidschan und Polen zum Volleyball-Bundesligisten Schweriner SC. Beim zehnfachen deutschen Meister ist die Freude über den „Königstransfer“ riesig. Denn, so heißt es seitens des Ver-

eins, sie zähle schließlich zu den fünf besten Spielerinnen der Welt auf der Libero-Position. Die Allgäuerin freut sich über so viel Lob – und gibt es sogleich zurück: „Ich habe mich sehr gut eingelebt. In Schwerin ist vieles neu für mich. Aber ein bisschen kenne ich die Stadt ja bereits von den Lehrgängen mit der Nationalmannschaft. Ich weiß also schon, wo man hier das eine oder andere Café findet“, sagt sie lachend.

Neu ist zum Beispiel die Vorbereitung. „Die unterscheidet sich in sofern von meinen Stationen in den vergangenen Jahren, dass es heuer überhaupt eine Vorbereitung ist“, meint Dürr. Sonst war sie immer mit der Nationalmannschaft bis Ende September unterwegs und stieß erst direkt zum Saisonstart zu ihren Teams. „Ich bin froh, mal wieder eine ordentliche Vorbereitung machen zu können. Das ist sehr wichtig für uns als Sportler“, erklärt die 25-Jährige. Neben einem inten-

siven Trainingsprogramm mit zwei Übungseinheiten pro Tag baut man beim Schweriner SC auf außerge-

wöhnliche Aktionen, die nebenbei auch den Teamgeist fördern sollen. Etwa gemeinsame Paddeltouren,



Der erste Besuch auf dem Dach des Schweriner Schlosses: Lenka Dürr (vorne) mit ihren neuen Teamkolleginnen Louisa Lippmann, Alexa Dannemiller und Lauren Barfield (hinten von links). Foto: Cornelius Kettler

Fußball-Bayernliga

TSV Kottern gegen den Spitzenreiter Pullach ist zu Gast. Sonthofen spielt in Hankofen-Hailing

» **Hankofen-Hailing – 1. FC Sonthofen** (Samstag, 16 Uhr) Das wird eine ganz heiße Kiste, glaubt Trainer Esad Kahric, wenn sein 1. FC Sonthofen (9. Platz/15 Punkte) am heutigen Samstag ab 16 Uhr bei der SpVgg Hankofen-Hailing (7./16) antritt. „Wir werden auf einen ganz unangenehmen Gegner treffen, der viel Qualität im Kader besitzt. Nach dem guten Start läuft es bei denen momentan nicht rund. Ich weiß aber, was uns dort erwartet. Wir kennen deren Stärken gut. Die Hausherren werden sicher alles tun, um die dritte Niederlage in Serie zu vermeiden. Darauf müssen wir uns einstellen“, ist sich Kahric sicher.

Defensivverhalten muss verbessert werden

„Wir wollen die beiden Siege gegen Gundelfingen und Regensburg II bestätigen“. Mit dieser Leistung und dem verbesserten Defensivverhalten könne man jeden Gegner überstehen. Die Langzeitverletzten Lhotzky, Rausch, Haider und Nadarner sind weiterhin nicht dabei. (dl)

» **TSV Kottern – SV Pullach**

(Samstag, 16 Uhr) Tabellenführer SV Pullach (1./22) heißt der Gast, den der TSV Kottern (10./14) zur Partie in der Bayernliga Süd am heutigen Samstag ab 16 Uhr erwartet. Nach dem Debakel am vergangenen Spieltag beim Neuling FC Ismaning (1:6) ist die Aufgabe mit dem bisher ungeschlagenen Tabellenführer SV Pullach nicht gerade leichter geworden. Kottern könnte sich zwar einerseits mit einem Sieg für die Pleite in Ismaning rehabilitieren. Andererseits droht bei einer Niederlage sogar der Abstieg auf einen Abstiegsrelegationsrang.

Zuletzt die richtige Einstellung vermissen lassen

Die Gäste aus der Peripherie von München haben zuletzt den FC Unterföhring mit 4:1 bezwungen und sich eine gute Ausgangsposition für dieses Spiel geschaffen. Beim letzten Besuch in Sankt Mang musste sich das Team von Frank Schmöller mit 1:4 geschlagen geben. Wenn es nach Mittelfeldspieler Tugay Turan (24) geht, soll es auch diesmal so laufen: „In Ismaning waren wir zu unkonzentriert und haben die richtige Einstellung vermissen lassen. Aber wenn wir uns – mit den Zuschauern im Rücken – auf unsere Stärken besinnen, bin ich mir sicher, dass wir punkten werden.“ (beß)